

Domänenrat Kirsche, Adolf Julius

*18.07.1857 in Pfiffelbach b. Apolda, /GHtm Weimar,

†14.07. 1944 in Hochweitzschen, Krs. Döbeln, Sachsen

Landwirt, Gutsbesitzer, Pflanzenzüchter

Er stammte aus einer eingesessenen Bauernfamilie in Pfiffelbach, übernahm 1879 von seinem Vater den 37 ha großen Hof und dehnte die Bewirtschaftung auf 100 ha aus. Ab 1886 wurden Selektionsarbeiten an Winterweizen und Hafer durchgeführt. Sie waren eine wesentliche Grundlage für die Gründung der Fa. „Saatzüchterei A. Kirsche-Pfiffelbach“. 1890 begann er mit Züchtungsarbeiten an Futterrüben. Im Jahre 1905 pachtete Kirsche die Sachsen-Gothaische Domäne Sundhausen b. Gotha an. Sie hatte 320 ha Landwirtschaftliche Nutzfläche und wurde der Mittelpunkt der Züchtungsarbeiten.

Es erfolgten in den Jahren 1910 bis 1918 weitere Pachtungen von Gütern: Trautzschen und Elstertrebnitz b. Pegau, ehem. Amtshauptmannschaft Borna (angepachtet vom Sohn Bruno K.), Bretleben b. Artern, Vehra b. Straußfurt, Schönau b. Leipzig, Gärtitz b. Döbeln und Schönermark b. Prenzlau (Uckermark). Das waren einschließlich Sundhausen etwa 2.000 ha für Selektion, Prüfungen und Vermehrungen.

Im Jahre 1912 gab A. Kirsche den Stammbetrieb in Pfiffelbach auf. Im Folgejahr verlagerte er Zuchtmaterial und Laboratorium von Sundhausen nach Elstertrebnitz. Hier war ab 1913 auch der Firmensitz des Unternehmens. 1919 siedelte sich A. Kirsche in Gärtitz b. Döbeln an und übernahm die Leitung der Güter Gärtitz und Schönau b. Leipzig. Ab 1923 wurden die beiden Söhne Bruno und Walther Teilhaber und Geschäftsführer in der „Saatzüchterei A. Kirsche-Pfiffelbach GmbH“. Von 1931 bis 1945 erfolgte noch die Pachtung des Rittergutes Allstedt b. Artern im Altkreis Weimar.

Kirsche befasste sich mit der Züchtung bodenständiger Winterweizen- und Hafersorten. Dazu bediente er sich zunächst der Massenauslese von Ähren bzw. Rispen, später von Pflanzen. Die nächsten Methoden waren Kombinationskreuzung und Einführung der Stammbaumzüchtung beim Getreide. Bei der Züchtung von Futterrüben berücksichtigte er den Gehalt an Trockensubstanz und Zucker. Dazu diente ab 1903 ein eigenes Laboratorium. Ein weiteres Verdienst war die Erhaltungszüchtung der Originalsorten durch Prüfung und Vermehrung der verschiedenen Linien oder Familien. Er konnte dazu die unterschiedlichen Klima- und Bodenbedingungen der vielen Pachtgüter nutzen. Schließlich entwickelte die Fa. Kirsche eines der ersten Beizverfahren gegen Steinbrand bei Weizen und Flugbrand bei Hafer und wendete es beim Original-Saatgut auch an.

Für züchterische Erfolge gab es folgende Auszeichnungen:

1905: Silberne Medaille im „Wettbewerb der DLG für Rübenzuchtwirtschaften“,

1910 (Brüssel): Große goldene Medaille mit Diplom des großen Preises im Internationalen Preiswettbewerb für Getreide- und Rübenzuchtwirtschaften.

Adolf Kirsche wurde 1914 zum Domänenrat ernannt.

Boettcher, H. 2011: Adolf Kirsche in Marwinski, F., Lebenswege in Thüringen, Vierte Sammlung (stark gekürzt), Nr. 348, S. 178-179.